

# Lucerner Tagblatt.

**Abonnementspreis:**  
Durch die Post bezogen: Quartl. Fr. 12. 80, Halbj. Fr. 24. 00, Ann. Fr. 36. 00  
Für Luzern zum Bezahlen: „ 12. — „ 6. — „ 3. —  
„ Abdom. „ 10. — „ 5. — „ 2. 50  
Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.  
Redaktions- und Expeditiions-Büreau: St. Jakobstrasse 665 E.

**Sechshunddreißigster Jahrgang.**

**N<sup>o</sup> 241.**

**Insertionspreis:**  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . . . 10 Cts.  
Für Wiederholungen . . . . . 8 „  
Anfertigung, größere bis 9 Uhr, kleinere bis 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Expeditiions-Büreau. — Auskunft über Inserate ebenfalls oder durch Telephon. — Schriftliche Kaufkraft über Inserate gegen Einzahlung der betr. Rückzahlung in Vorzuzahlung.

**Donnerstag,**

— Jedem Freitag eine belletristische Beilage: „Wöchentliche Unterhaltungen“ —

**den 13. Oktober 1887.**

## Erstes Blatt.

### Die Kantonal-Lehrerkonferenz in Willisau.

(Eingangst.)

Montag den 10. Oktober hielt die Lehrerschaft des Kantons Luzern ihre neununddreißigste Jahresversammlung ab. Nicht daß wegen den hohen Alter der Lehrer frömmere geworden seien, sondern nach alter, bläseliger Übung wurde die Konferenz eingeleitet durch einen feierlichen Gottesdienst (Gottesamt) in der geräumigen Pfarrkirche. Als ich mich in der gegenüberliegenden Herberge gegen die nachste Witterung etwas stärken wollte, war ich doch nicht wenig erstaunt, wie so große Scharen um 9 Uhr der Kirche zufrönten. Und als bald harmonische Klänge herüberdrönten, machte ich mich auch hinüber und fand das Gotteshaus voll Leute, die der Anacht oblagen oder der gut gekühlten Kirchenmusik lauschten, die durch ihre Produktionen zur Verschönerung und Hebung des Gottesdienstes wesentlich beitrug.

Die Willisauer Organisatoren des Konferenztages hatten die verdienstliche Idee gehabt, die Verhandlungen nicht in der allzu großen, kalten Kirche abhalten zu lassen, sondern den Lehrern den Bürgeraal zu öffnen, der sich um 10 Uhr so stark füllte, daß nicht mehr alle Anwesenden Sitzplätze fanden. Der Präsident, Hr. Sekundarlehrer Bucher, erinnerte bei seiner Eröffnung, wie in den Dreißigerjahren der hervorragende Pädagoge Fröbel sich am Besten niedergelassen habe, Fröbel, dessen Erziehungslehre gewesen sei: „Wenn wir Kinder erziehen wollen, müssen wir selber zum Kinde werden.“ Hr. Bucher entwickelte nun in kurzer Rede, wie der Lehrer am Kinde lernen soll in seiner Natürlichkeit und Einfachheit, Offenheit, Unschuld des Herzens und Lern- und Arbeitsgierde. Zum Schluß wiederholte er ein Wort, das er vor vier Jahren in Aarau, als er die Versammlung zum ersten Mal präsidierte, der Lehrerschaft zugerufen hat: „Lacht uns besser werden, und es wird besser werden.“

Der Aktuar, Hr. Brun in Luzern, verlas das Protokoll über den Bericht des Vorstandes mit der Rechnungsablage. Laut letzterer haben die Einnahmen des „Lucerner Schulblattes“ 1212 Fr. und die Ausgaben 932 Fr. betragen; der Ueberschuß von 180 Fr. 40 Rp. wurde als Honorar unter die Mitarbeiter des „Schulblattes“ verteilt.

Der Generalberichtler, Hr. Wärg von Zell, brachte nicht seine ganze Arbeit, sondern bloß einen Auszug aus derselben zur Kenntnis. Aus den Berichten der Kreisinspektoren griff er vier „Wider“ heraus: Leitung, Besuch, Thätigkeit und Geist und Stimmung der Kreisinspektoren. An schriftlichen Arbeiten hat er über die erziehungsrechtlichen Aufgaben 40 Lösungen von 10 bis 169 Seiten Umfang zur Reuektion erhalten. Hr. Wärg fügt, was schon manche früheren Berichtler unter den Aufzügen ebenfalls getadelt haben: Unpassende Einleitungen, Abschweifungen vom Thema, der Mangel, daß gerühmte Autoren nicht zitiert werden, und namentlich die behüßende große Zahl von Verweisen gegen Orthographie, Interpunktion u., und er macht über die Seminarbildung die erwähnenswerte Bemerkung: „Fort mit Algebra, Logarithmen u., und dafür ein gründlicher Unterricht in der Muttersprache!“ Der Generalbericht wird im „Schulblatt“ vollständig zum Abdruck gelangen.

Unterdessen hatte der Kantonschulinspektor, Hr. Stutz, die Delegierten der 19 Konferenzkreise in einem Nebenzimmer versammelt, um den neuen Vorstand zu wählen. Das Geschäft war scheinbar bald abgethan, und Hr. Stutz theilte jetzt die Resultate mit: als zukünftiger Präsident war gewählt worden Hr. Lehrer Bühmann in Luzern und als Aktuar Hr. Hügi; als Vizepräsident wurde der bisherige, Hr. Jüngger von Sempach, bestätigt, mit dem Vorbehalt, daß sein Kreis ihn bei der bis jetzt noch nicht stattgefundenen Wahl als Delegierten wieder beziehe.

Es kam nun das Hauptreferat an die Reihe, nämlich die Beantwortung der Frage: „Nach welcher Methode sollen die öffentlichen Schulprüfungen abgenommen werden, daß sie ihren Zweck erfüllen?“ Der Hr. Kantonschulinspektor Stutz hatte das Referat übernommen und mit unbestreitbarer Meisterschaft in einem fünfviertelständigen Vortrage sich seiner Aufgabe entledigt. Es würde keine Zeit zu weitläufig machen, wollte man auf alle Einzelheiten des Vortrages eingehen; es muß deshalb auf die im Konferenzprogramm enthaltenen Theile hingewiesen werden. Und wenn mir auch beim Durchlesen derselben da und dort etwas nicht einleuchten wollte, so hat doch Hr. Stutz seine Ansichten

derart mit Gründen belegt, daß man seine Meinungen gelten lassen kann. Einen komischen Einbruch mußte es auf die Leser des „Tagblattes“ und des „Katholik“ machen, als Hr. Stutz sowohl bei seiner Einleitung als die Quellen und Autoren nannte, die er benützt hatte, als auch im Verlaufe des Vortrages jedesmal wieder die Herkunft seiner Sätze angab. Man sieht, Hr. Stutz ist keineswegs unangehörig, und wenn er noch einzusehen gelernt hat, daß seine Befürwortung der Lehrer-Exerzitien kein Maßstab gewesen sei, so wollen wir weiter keine Steine mehr auf ihn werfen. Obgleich der Referent ein Freund der Schulprüfungen ist, hat er doch auch die Gegner mit ihren Gründen sprechen lassen, zwar hauptsächlich aus der Ursache, um von ihnen zu lernen und sich zu befreien, die Prüfungen so einzurichten, daß die Einwände hinfällig werden. — Der Korreferent, Hr. Pfarrer Bächler in Emmen, stimmte den Ansichten des Hrn. Stutz bei und meinte bloß, die der Prüfung eingeräumte Zeit sei jedenfalls zu kurz, um den Zuhörern ein abgerundetes Ganzes bieten zu können; auch hielt er sich daran auf, daß Hr. Stutz zum Schluß der Prüfung eine Ansprache empfehle, während er früher bei ihm persönlich sich gegen eine solche ausgesprochen habe. Der Referent replizierte auf letzteres, daß er nicht auf eine solche dringe, sondern in seinen Thesen nur von einer „allfälligen“ Ansprache die Rede sei; übrigens habe er freilich schon Ansprachen halten hören, von denen er jetzt noch denke, sie hätten besser unterbleiben dürfen. Ob das gehalten oder gehalten hat, weiß ich nicht. Hr. Kanib Hochstrasser opponierte gegen die These, daß an Prüfungen die Schülertheile nicht in Zirkulation gesetzt werden sollten. Hr. Stutz aber erwiderte, die Schülerarbeiten seien den Schulbehörden genügend zugänglich, die Eltern könnten die Aufsätze ihrer Kinder auch vollständig kennen lernen, wenn sie wollten, und für die Lehrer habe die Zirkulation keinen Zweck; im Gegenheil, die Verschwendung der Arbeiten verursache immer Geräusch und eine Störung der mündlichen Prüfung; zudem werden die wohlgeordneten Arbeiten verschoben, verwechselt und durcheinander gewürfelt. Weiter wurde die Diskussion nicht benützt und das erste Referatandum war erledigt.

Hr. Lehrer Bühmann von Luzern begann mit seinem Referate über die Frage: „Wie sind die Schulbesuche der Lehrer fruchtbringend zu gestalten?“ Der Referent fand zwar selber, dieses Thema eigne sich mehr zur Beratung in engem Kreise und sei bereits in der Stadt Luzern verhandelt worden. Hr. Bühmann redete nicht so fast den Schulbesuchen das Wort, die ein Lehrer von sich aus und für sich macht, sondern er flüchtete mehr auf solche Willen los, die für die ganze Körperchaft, die gesamte Konferenz Nutzen brächten, und er entwickelte die diesem Zwecke einen weitläufigen Apparat, der, wollte man bei einem Schulbesuche denselben in Bewegung setzen, jedesmal ein — Buch zur Folge hätte. Im Uebrigen muß auch hier wieder auf die Thesen im Programm hingewiesen werden. Hr. Pfarrer Graf von Weggis wurde gebeten, seine Ansichten über das Thema zu äußern; er wollte aber nicht. Hr. Sekundarlehrer Egli von Luzern empfahl angelegentlich, fleißig Schulbesuche zu machen, bei keinem Schulhaufe vorbeizugehen, ohne einzutreten, man könne überall und immer etwas lernen. Sonst ergreift in dieser Materie Niemand mehr das Wort.

Unter der Rubrik „Allfällige Anträge einzelner Mitglieder“ ist folgendes zu melden: Hr. Inspektor Stutz wünschte, daß die Lehrer Beobachtungen und Erfahrungen in der eigenen und in Schulen Anderer, an sich selber und an Schülern, Mittel und Wege zur Erreichung dieses oder jenes Zieles zu Papier und im „Schulblatt“ zur Sprache bringen möchten, mehr als es bis dato der Fall gewesen sei. Hr. Präsident Bucher als bisheriger Redaktor des „Schulblattes“ schloß sich diesem Wunsche sehr an. — Hr. Erziehungsrat Brandtler sprach Hrn. Bucher für seine rege und mühevollen Thätigkeit als Präsident der Kantonal-Konferenz und als Redaktor des „Schulblattes“ den vollsten Dank aus, und die Versammlung schloß sich diesem Dank durch Applaus an. — Hr. Ueberschreiber Hildebrand machte aufmerksam, wie der Vorgesang darnieder liege, nannte kurz einige Gründe dieser beauerlichen That- sache und stellte den Antrag: Der neue Vorstand möchte mit Bezug von Sängern heraustragen, die der Vorgesang zu heben sei, und der nächsten Kantonal-Konferenz Bericht und Antrag bringen. Entschuldigend wurde diesem Vorschlage beigestimmt.

Damit war der programmgemäße oder erste Theil der Konferenz zu Ende. Die Uhr zeigte etwas über ein Uhr;

die Feldmusik von Willisau begleitete die Konferenz-Besucher durch das mit Flaggen geschmückte Städtchen zum Mittagessen. An demselben brachte Hr. Pfarrer Bächler im Namen des sehenden Ortes den Besuchern den wohlgemeinten Willkommensgruß entgegen; sein Hoch galt der Hebung und Weiterentwicklung der Volksschule zum Wohl des engern und weitem Vaterlandes. Präsident Bucher brachte mit einer gelungenen Improvisation Humor in die Gesellschaft, dankte den Willisauern für die freundliche Aufnahme, für das harmonische „Bläsel“ der Feldmusik und für das klingende „Bläsel“, das die Lide in der Bankett-Kasse ausfüllte, so daß ein in Aussicht gestellter Beitrag der Anwesenden an das Mittagessen nicht mehr nötig sei. Vater Hildebrand trug im Urnerdialekt ein längeres Gebieth über Schul- und Lehrerbildung vor, und Hr. Kuratkaplan M. Schürch beklagte die hohe Pianote der Luzerner Rektoren und wünschte, man möchte doch einmal in den ersten oder doch zweiten Lehrer der Prüfungsskala gelangen. Der ehrwürdige Greis mit seinen Silberhaaren erinnerte daran, daß auch hier Einigkeit stark mache, und wenn Lehrerschaft, das Elternhaus, die Geistlichkeit, das allgemeine große Publikum, Gemeinde und Staat einander gütlich helfen, so müsse es schließlich mit der Volksbildung besser werden.

Mein Bericht über die Kantonal-Konferenz ist zu Ende. Diefelbe war, trotz der regnerischen Witterung, eine stark besuchte; 220 waren am Mittagessen anwesend und auch an den Verhandlungen zeigte sich große Theilnahme; namentlich schien es mir, es seien noch nie so viele Geistliche anwesend gewesen, wie in Willisau. Befürchtete man etwa einen Angriff auf die Lehrer-Exerzitien und wollte man demselben mit Muth entgegenreten? Es kann sein; doch es zeigte sich keine Gerücht, man begnügte sich, einzelne Exerzitien-Bezügliche oder Äußerige, die man so ziemlich alle ermittelt hat, ein wenig zu necken; aber auch das verlief harmlos.

### Eidgenossenschaft.

**Alkoholgesetz.** Wie uns gestern telegraphisch gemeldet wurde, hat der Bundesrath, in theilweiser Berücksichtigung von Eingaben der Regierungen von Bern und Solothurn und der Versammlung Schwei, Bremser, Art. 51 des Pflichtenheftes vom 9. September 1887 dahin abgeändert, daß für einjährige Brenndose die Gradstärke des abzuliefernden Produktes wenigstens 65° Tralles und die Menge des täglich auszubehaltenden Rohstoffes (Kartoffeln) wenigstens fünf metrische Jentner betrage, und die Ausmündung der Entschädigung nach Art. 18 des Bundesgesetzes über gebrannte Wässer für die Uebernehmer solcher Dose um ein Jahr verschoben.

Für die nach Art. 51 des Pflichtenheftes zu vergebenden einjährigen Brenndose hat er den Beginn des Verzehrsjahres 1887/88 auf 1. November und den Schluß auf 30. April festgesetzt.

Das Finanzdepartement ist ermächtigt worden, über die Verwendung des Nachlasses, die Kontraktregeln und die Lieferung von Gebirgen besondere Bestimmungen zu treffen.

Der Bundesrath wird unmittelbar nach Ablauf der Frist für Anmeldung von Brenndosen das Quantum festsetzen, welches der eidgenössischen Produktion überwiegen wird.

Durch die Vergebung von einjährigen Dosen darf eine wesentliche Schmälerung der ordentlichen dreijährigen Dose nicht eintreten.

**Luzern.** Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

Vom 28. September. Der Bundesrath wird ersucht, den l. 3. an die Kosten der zweiten Kanalanlage zugerechneten Bundesbeitrag pro rata der bisher ausgeführten Arbeiten mit 13,250 Fr. auszurufen zu lassen. — Der Reich einer Eisenbahn-Gesellschaft, welche gegen den hiesigen Beschluß betreffend die öffentliche Erklärung und Korrektion des Weges von der Dablenstrasse beim Postel de l'Europe bis zur Abigenstrasse beim Brunnenfeld Beschwerde führt, wird abgewiesen. — Dem Hrn. Josef Kraus, Lehrer von A. in Luzern, wird provisorisch auf ein Jahr die Kompetenz zur Leitung von Gemeinderathspräsidenten ertheilt.

Vom 30. September. Einem von der Kirchengemeinde Weggis unterm 18. d. M. gefassten Beschlusse, zum Zwecke der Fortsetzung und Vollendung des Kirchenbaues ein Kapital von 20,000 Franken aufzunehmen, wird die Genehmigung ertheilt. — Hr. Burkard Birrer wird auf sein Ansuchen als Lehrer der Kunstgewerbeschule in Luzern entlassen.

Vom 3. Oktober. Der Erziehungsrat wird ermächtigt, für das bevorstehende Schuljahr die sechs bestehenden Primarschulen von Sursee auf fünf zu reduzieren. — Ehemalige Elats, sowie Gebirgsbauern werden auf eine neue Kantonal-Beihilfe.